

## Die Geschichte meiner albanischen Franziskanerprovinz (von P. Vitor Demaj ofm)

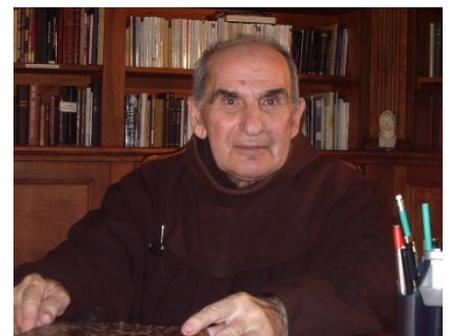


Einer Legende nach soll der hl. Franziskus von Assisi auf dem Rückweg vom Heiligen Land um das Jahr 1220 nach Lezha in Albanien gekommen sein. Die albanische Franziskanerprovinz wurde jedoch erst im Jahr 1240 errichtet. Eine alte lateinische Inschrift in der Franziskanerkirche zu Lezha sagt: „Diese Kirche wurde im Jahr 1240 gebaut.“ Auch die Schriften des italienischen Franziskaner-Missionars und späteren Erzbischofs von Antivari (Albanien) bezeugen die Präsenz der Franziskaner seit 1248. Von Anfang an waren die Minderbrüder missionarisch aktiv und haben Albanien kirchlich-kulturell stark geprägt.

In der Geschichte der albanischen Franziskanerprovinz gibt es glanzvolle und traurige Kapitel. Im Jahr 1906 wurde die Franziskanerprovinz neu gegründet und war bis 1945 in 20 Schulen (darunter ein Gymnasium) engagiert in der Jugenderziehung. Das Schulwesen verdankt übrigens seine frühesten Anfänge dem Missionseifer der Minderbrüder. So gründete P. Hyacinth von Sospitello im Jahre 1638 eine erste Schule in Pëdhana im Bistum Sapa. Es folgten katholische Schulen im Jahre 1639 in Blinisht (der Leiter, P. Karl Mirandulanus OFM, wurde 1640 von den Türken dafür ins Gefängnis geworfen und gefoltert). Ferner unterhielten die Minderbrüder eine Bibliothek, ein Museum, eine Druckerei und zwei Wissenschaftliche Zeitschriften mit zahlreichen wichtigen Publikationen zur albanischen Kultur. Während der türkischen Besatzung haben die Franziskaner Albanien nicht verlassen. Sie teilten die Verfolgungen und Leiden der katholischen Bevölkerung in den Bergen und an schwierigen Orten.

Bekannt über die Grenzen Albaniens hinaus wurden die Franziskaner P. Gjergj Fishta OFM (1871 – 1940) als Nationaldichter, P. Anton Harapi OFM, als Philosoph und Psychologe (\*1888; + 1946 als Märtyrer) oder P. Donat Kurti OFM (1903–1983) als Ethnologe, der während seiner 17jährigen Gefängnishaft ab 1946 das Neue Testament ins Albanische übersetzte.

Im Jahr 1945 zählte die Provinz 70 Brüder und 30 Studenten. Während des Kommunismus' wurden alle Aktivitäten unterbunden, alle Klöster und Kirchen geschlossen. Mit dem Erlass des totalen Religionsverbots 1967 kamen die Franziskaner wie alle Priester und Ordensleute ins Gefängnis: Die meisten starben in Haft, nur wenige wurden bereits vor dem Sturz des Regimes freigelassen. Zur Wende im Jahr 1990 hatten kaum zwei Dutzend Priester den albanischen Kommunismus überlebt, darunter zwölf Franziskaner. Neun Franziskaner starben als Märtyrer, die bald selig gesprochen werden sollen. Die wenigen überlebenden Franziskaner machten den schwierigen Neuanfang ohne existierende Klöster und Kirchen.



P. Zef Pllumi ofm (1924 – 2007) war zwischen 1946 und 1949 und 1967 und 1989 inhaftiert

Heute zählen wir 27 Brüder: 21 Albaner und sechs ausländische Brüder aus Italien und Polen. Wir leben in sieben Klöstern und halten Gottesdienste in über 20 Kirchen, die sich z.T. im Aufbau befinden oder repariert werden müssen. Wir unterhalten eine große öffentliche Bibliothek und haben begonnen, wichtige Werke der franziskanischen Tradition und albanischen Kultur zu publizieren. Unsere Wissenschaftliche Franziskanische Monatszeitschrift mit dem Titel: „Hylli i Drites“ (Licht-Sterne) widmet sich der Literatur, Politik, Folklore und Geschichte. Sie gehört zu den einflussreichen Zeitschriften von hohem literarischem Ansehen.



**Das renovierungsbedürftige Kloster in Lezha**



**Die Bibliothek von Shkodër**

Wir freuen uns auf den Albanien-Besuch von Papst Franziskus am 21. September dieses Jahres in unsere Hauptstadt Tirana. Er wird mit Politikern und Religionsvertretern sprechen und sich mit albanischen Priestern und mit Kindern eines Caritas-Heims treffen. Vor allem aber möchte er den Glauben des albanischen Volkes, das so stark unter dem Kommunismus gelitten hat, stärken. Der Sprecher der Erzdiözese von Tirana, Gjergj Meta, versichert: „Papst Franziskus wird bei seinem Besuch in Albanien eine ‚wiedergeborene katholische Gemeinschaft‘ vorfinden.“

P. Vitor Demaj ofm ist Philosophie-Dozent am Interdiözesan-Seminar in Shkodër, Albanien und besucht z.Zt. das Franziskanerkloster Dortmund



**Das Kloster von Shkodër, in dem P. Vitor lebt**



**P. Vitor (r.) mit seinem Mitbruder Valentin bei einem Besuch in Venedig während seiner Studienzeit in Rom/Italien**